

Stellungnahme zur Sachverständigenanhörung des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landtags Nordrhein-Westfalen am 25. Juni 2024

zum Antrag der Fraktion der FDP

„Ziel: Gründerland Nr. 1 werden – jetzt Kurs setzen für einen neuen Gründungsboom“

und dem Entschließungsantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

„Startup- und Innovationskultur stärken – innovative Gründungen in Nordrhein-Westfalen zum Aushängeschild machen“

Sachverständiger: Dr. Timo Marks, Startup-Verband, Landessprecher Nordrhein-Westfalen

Datum der Stellungnahme: 18. Juni 2024

Bundesverband Deutsche Startups e.V.
- Landesgruppe Nordrhein-Westfalen -
politik@startupverband.de
[Landesgruppe Nordrhein-Westfalen](#)

Die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen des Startup-Verbands begrüßt die Ziele der von den Fraktionen gestellten Anträge durchweg ausdrücklich. Um das gesetzte Ziel, NRW zum „Gründerland Nr. 1“ zu entwickeln, zu erreichen, ist vor allem die zeitnahe und konsequente Umsetzung der vorgelegten Anträge der entscheidende Faktor.

Die nachfolgende Stellungnahme bezieht sich auf die aus Sicht des Startup-Verbands entscheidenden Bereiche zur Förderung des Nordrhein-Westfälischen Ökosystems: Das Gewinnen und Halten von Talenten, der gezielte Ausbau und die langfristige Sicherung der Gründungsfinanzierung, die Stärkung der Ausgründungsförderung und die Erhöhung der Sichtbarkeit des lokalen Ökosystems.

Die Gründungsszene in Nordrhein-Westfalen zeigt grundsätzlich ein positives Stimmungsbild. Im „NRW Startup Report 2023“ bewerten mehr als die Hälfte der befragten Gründerinnen und Gründer (57 Prozent) das Ökosystem als gut oder sehr gut. Vielfältige Veranstaltungen und Fördermöglichkeiten tragen dazu bei, dass die Startup-Szene im Land geeignete Voraussetzungen vorfindet. Insbesondere die hohe Dichte an Industriewirtschaft gepaart mit der vorhandenen Bevölkerungsdichte in NRW bieten für Startups überdurchschnittliche Möglichkeiten, sowohl einen breiten B2B-, also auch einen starken B2C-Markt zu bespielen – dieses Potential gilt es zu nutzen.

Talente

Die große Hochschul- und Bevölkerungsdichte in Nordrhein-Westfalen stellt für das lokale Ökosystem eine einzigartige Chance dar. Knapp drei von vier Gründern oder Gründerinnen mit Hochschulabschluss aus NRW gründen auch hier – dies verdeutlicht einen Standortvorteil, den es noch stärker zu nutzen gilt. Praxisnahe Angebote an Hochschulen und Universitäten führen beispielsweise zu mehr dringend erforderlicher Offenheit für Unternehmensgründung bei Studierenden. Grundsätzlich gilt: Je früher junge Menschen mit Unternehmertum als berufliche Perspektive in Kontakt kommen, desto besser. Daher sollte in Nordrhein-Westfalen frühzeitig an Schulen und Hochschulen der Kontakt zum Unternehmertum als echte Berufsperspektive etabliert werden und junge Talente auf dem Weg in das Startup-Ökosystem begleitet werden. Die folgenden Maßnahmen können dabei den Weg auf den verschiedenen Abschnitten bereiten:

1. Förderung von Entrepreneurship im Schul- und Hochschulbereich: Der Transfer sollte als dritte Säule gleichberechtigt neben Lehre und Forschung (gesetzlich) im Wissenschaftssystem verankert werden. Die Unabhängigkeit der Forschung ist unbedingt

zu garantieren. Aber es geht darum, wissenschaftliche Errungenschaften durch Ausgründungen für Wirtschaft und Gesellschaft besser nutzbar zu machen. Wir schlagen vor, dass Hochschulen sich freiwillig selbst verpflichten sollten, 1 % ihres Gesamtbudgets für Ausgründungen zur Verfügung zu stellen. Eine Gleichberechtigung der drei Säulen bedeutet u.a., dass Hochschulen gezielt Professuren schaffen sollten, die sich auf Entrepreneurship- und Gründungsförderung spezialisieren. Durch die so entstehende Expertise und wachsenden Netzwerke Gründerinnen und Gründer unterstützt werden. Ein stärkerer Fokus auf Hochschulen als Brutstätte für neue Ideen ist dabei entscheidend, um die Startup-Kultur zu stärken und innovative Ideen in Nordrhein-Westfalen zu fördern und so den Standort führend in Fragen zur klimaneutralen und digitalen Transformation beizutragen.

2. Stärkere Vernetzung mit dem regionalen Ökosystem: Die Zusammenarbeit der Hochschulen und Ausbildungsstellen mit regionalen Partnern, Unternehmen und Investoren und Investorinnen sollte ausgebaut werden. Dadurch können Synergien genutzt und der Marktzugang für Gründerinnen und Gründer erleichtert werden. Dies kann durch Partnerschaften zwischen den Schulen, Universitäten, Fachhochschulen, Ausbildungsstätten und anderen etablierten Akteuren geschehen, sowie durch offene Veranstaltungen, Workshops oder Gründungs- und Innovationswettbewerbe.

3. Leuchtturmwettbewerb „Startup-Factories“: Aktuell befinden sich vier Hochschulen bzw. Hochschulverbände aus NRW (von insgesamt 15 ausgewählten Verbänden) in der sog. Konzeptphase des vom Bundeswirtschaftsministerium organisierten Leuchtturmwettbewerbs „Startup-Factories“. Das kann als Erfolg für NRW gewertet werden. Entscheidend ist, dass NRW auch in der finalen fünfjährigen Umsetzungsphase des Wettbewerbs, die im kommenden Jahr starten soll, stark vertreten ist. Hier sollten sämtliche Beteiligte aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in NRW gemeinsam und strategisch klug zusammenwirken. Denn in den zu bauenden „Startup-Factories“ liegt ein großes Potenzial, wie das Beispiel UnternehmerTUM in München eindrucksvoll verdeutlicht. Unabhängig von dem Ausgang des Wettbewerbs sollten die Initiativen selbst jeweils unternehmerisch agieren. Nur dadurch lassen sie sich langfristig erfolgreich aufrechterhalten.

4. Entwicklung weiterer Exzellenz Startup Center.NRW: Die Initiative „Exzellenz-Startup Center.NRW“ sollte gezielt weiterentwickelt und ausgebaut werden. Hochschulen fungieren als Keimzellen für Gründungsideen und bieten intensiven Support für Gründungsteams, daher ist der durch die Landesregierung im März 2024 erfolgte Förderaufruf und die daran geknüpfte Förderung als wichtiger Schritt ausdrücklich zu begrüßen.

Netzwerke und Sichtbarkeit stärken

Der Austausch zwischen Startups und der etablierten Wirtschaft hat eine große Priorität für Gründerinnen und Gründer. Gerade NRW bietet hier mit DAX-Konzernen, Hidden Champions und Familienunternehmen für Startups viele Möglichkeiten zum Austausch. Das zeigt sich auch daran, dass zwei Drittel der NRW-Startups einen Großteil ihrer Umsätze im B2B-Bereich generieren; Insbesondere sie sind auf Kontakte zu Unternehmen angewiesen, um sich auf ihren Märkten zu etablieren.

Ortsansässige Wirtschaftsunternehmen sollten dazu motiviert werden, noch stärker mit Startups zu interagieren. Eine mögliche Interaktion kann dabei einerseits im Rahmen von Finanzierung geschehen, andererseits sollten etablierten Unternehmen auch als Geschäftspartner lokaler Startups agieren. Solche direkten Interaktionen zwischen Startups und etablierter Wirtschaft helfen Gründenden dabei, Marktpotentiale auszuschöpfen.

Es sollte auch daraufhin gearbeitet werden, „Flaggschiff-Unternehmen“ in NRW aufzubauen, die durch ihre Strahlkraft Anziehung für das gesamte Ökosystem entfalten. Dies kann beispielsweise durch gezielte Förderung entstehen; durch die NRW.Bank und durch das Gründerstipendium könnten ausgewählte Startups unterstützt werden, die eine ambitionierte Vision und einen besonders starken, anhand von noch zu definierenden Kriterien, messbaren Execution Plan haben.

Des Weiteren sollte mit Hilfe der Landesregierung ein Mentoring-Programm aufgesetzt werden, denn die Erfahrung zeigt, dass der direkte Austausch zwischen erfahrenen Gründerinnen und Gründern mit jungen Unternehmern und Unternehmerinnen besonders hilfreich ist. Denkbar wäre beispielsweise, ein solches Programm im Rahmen des Gründerstipendiums anzusiedeln, um direkte Synergien für Startups mit Verwaltungsdienstleistungen zu schaffen.

Finanzierung

NRW hat mit seinen Standortvoraussetzungen die Möglichkeit, sich als führende Region für innovative Technologien zu etablieren. Dafür müssen alle Kräfte, insbesondere über die Einrichtungs- und Stadtgrenzen hinaus, gebündelt werden. Vorteilhaft dafür ist die Konzentration auf eine zukunftssträchtige Technologie, die als Zugpferd dem Standort den Anschlag gibt. Dies könnte beispielsweise mit den bereits etablierten ansässigen Unternehmen eine Konzentration auf die Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz sein.

Zudem spielen Business Angels als Brücke zwischen Frühphase und Venture Capital-Finanzierung eine bedeutende Rolle im Startup-Ökosystem in NRW: Noch ist die Lücke zwischen Startups mit Wunsch nach zukünftiger Finanzierung und solchen die bereits eine Angel Finanzierung erhalten haben größer als im Bundesschnitt. Ziel sollte es daher sein, die Business-Angel-Landschaft in NRW weiter zu stärken und entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Folgende Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Vernetzung von Startups und Finanzierenden in NRW weiter zu optimieren:

1. Ausbau des Teams der NRW.Bank: Das Angebot der NRW.Bank (bspw. NRW.SeedBridge) spricht viele Gründerinnen und Gründer an, entsprechend hohe Anforderungen werden an das Team der NRW.Bank gestellt. Dem Eindruck von außen nach, könnte das Team der NRW.Bank die nötigen Prozesse mit größerer Teamstärke schneller und großflächiger bearbeiten und so das Angebot für Gründerinnen und Gründer noch besser nutzbar machen.

2. Erfolgsbeispiele teilen: Die NRW.Bank sollte Erfolgsgeschichten von Startups und Business Angels, die bereits von der Kampagne und dem Förderprogramm profitiert haben, öffentlichkeitswirksam teilen. Dies ermutigt Gründerinnen und Gründer und Business Angels, dem Beispiel zu folgen.

3. Evaluierung & Wirkungsmessung: Die NRW.Bank sollte regelmäßig systematisch Feedback von Startups und Business Angels einholen, um Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Dies könnte durch quantitative Umfragen, in einem standardisierten Prozess r eingeholt werden und durch qualitative Elemente ergänzt werden.

Alle hier vorgeschlagenen Initiativen sollten darüber hinaus kontinuierlich evaluiert, auf ihre Effektivität und Wirksamkeit hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Dafür ist eine Wirkungsmessung zu etablieren.

